

WANDERN



MÜNSTERLAND

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND



X  
4  
1648

HANS-GÜNTHER FASCIES UND GUNNAR TESKE

HAUPTWANDERWEG

**X 1648**

**WESTFÄLISCHER-FRIEDE-WEG**

## SEHENSWERTES AM WEG

- 1 *Marktplatz (Osnabrück)*
- 2 *Heger Tor*
- 3 *Landwehr im Hakenhofholz*
- 4 *Hasbergen*
- 5 *Natruper Mühle (Hagen am Teutoburger Wald)*
- 6 *Kortlüke Mühle (Tecklenburg-Leeden)*
- 7 *Lengerich*
- 8 *Haus Vortlage*
- 9 *Hof Große Stockdiek (Ladbergen)*
- 10 *Ladbergen*
- 11 *Dortmund-Ems-Kanal*
- 12 *Eltingmühle (Greven-Schmedehausen)*
- 13 *Alte Kanalüberquerung*
- 14 *Wallburg Haskenau (Münster)*
- 15 *Havichhorster Mühle*
- 16 *Sudmühle*
- 17 *Haus Dyckburg*
- 18 *Schleuse am Dortmund-Ems-Kanal*
- 19 *Lotharinger Kloster*
- 20 *Krameramtshaus*
- 21 *Prinzipalmarkt (Münster)*



Titelbild/ © Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger

Seite 2, 6 und 17/ nach H. Lahrkamp, *Dreißigjähriger Krieg - Westfälischer Frieden*. Münster 1997, S. 2.

Seite 3/ © Westfälischer Heimatbund / © Altertumskommission für Westfalen / © LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen





## Markierungszeichen am X 1648

© *Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger*

<sup>1</sup> H.-G. Fascies ist Sprecher des Arbeitskreises Westfälischer-Friede-Weg beim Westfälischen Heimatbund; Dr. G. Teske ist Mitarbeiter beim LWL-Archivamt für Westfalen.

# WESTFÄLISCHER- FRIEDE-WEG X 1648

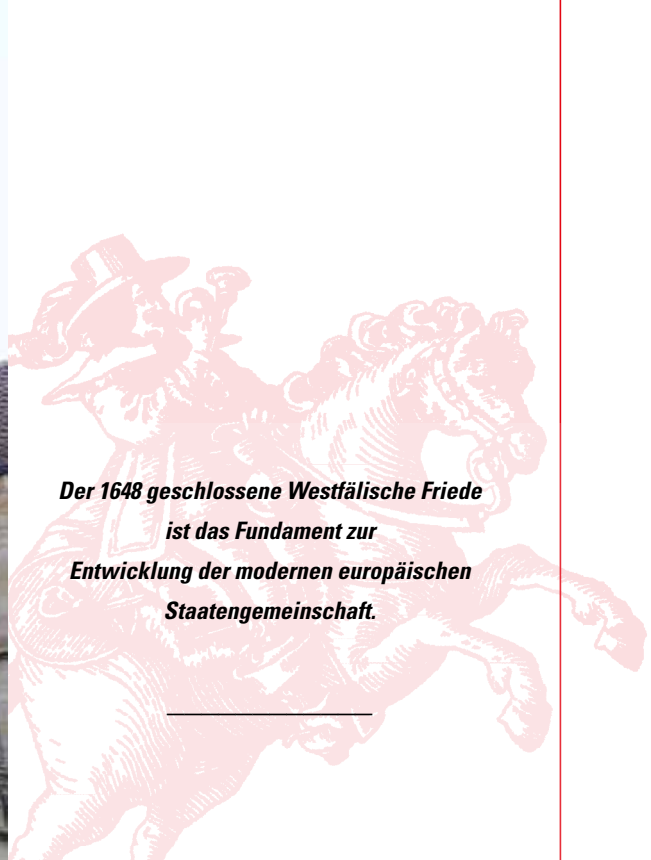
## AUF DEN WEGEN DER POSTREITER

HANS-GÜNTHER FASCIES UND GUNNAR TESKE<sup>1</sup>

**A**m Weihnachtstag des Jahres 1641 verständigten sich in Hamburg Vertreter König Ludwigs XIII. von Frankreich, Königin Christines von Schweden und Kaiser Ferdinands III. darauf, eine Friedenskonferenz in Münster und Osnabrück einzuberufen. Sie sollte eine Kette von Kriegen beenden, die 1618 mit dem sogenannten Prager Fenstersturz begonnen und sich rasch zu einem europäischen Machtkampf ausgeweitet hatte, der vor allem auf deutschem Boden geführt wurde. Es ging um die Stellung von Katholiken und Protestanten in Deutschland, um das Verhältnis des Kaisers zu den deutschen Fürsten und Reichsstädten und um den Platz des Kaisers sowie Spaniens, Frankreichs und Schwedens im europäischen Mächtesystem. Eine Facette des Problems war der 80-jährige Unabhängigkeitskampf der protestantischen Niederlande vom katholischen König von Spanien. Vor allem die einfache Bevölkerung hatte unter den kriegerischen Ereignissen und ihren Folgen schwer zu leiden. Deutschland wurde in weiten Teilen so sehr verwüstet, dass es Jahrzehnte benötigte, um sich zu erholen. Aber auch die anderen beteiligten Staaten litten unter den enormen Kosten des Krieges, der militärisch nicht zu beenden war.

Da Frankreich und Schweden unterschiedliche Kriegsziele verfolgten, sich zur Bündelung ihrer Kräfte aber verpflichtet hatten, nur gemeinsam Frieden zu schließen, wählte man zwei Verhandlungsorte für den Kongress: das katholische Münster für die Gesandten Frankreichs, des Kaisers, der meisten katholischen Landstände, Spaniens und der Niederlande,

das evangelische Osnabrück für die Gesandten Schwedens, des Kaisers und der meisten evangelischen Reichsstände. Seit 1644 reisten etwa 150 Gesandtschaften aus Deutschland und fast ganz Europa an. 1648 wurden in Münster drei Verträge unterzeichnet: am 30. Januar der Spanisch-Niederländische Friede, der am 15. Mai im Friedenssaal des Rathauses beschworen wurde, und am 24. Oktober der Kaiserlich-Französische und der Kaiserlich-Schwedische Frieden. Als erster nahezu gesamteuropäischer Kongress ist der Westfälische Friede ein Schlüsselereignis in der Entwicklung zum modernen Europa. Die Unabhängigkeit der Niederlande und der Schweiz wurde völkerrechtlich anerkannt. Als Verfassungsurkunde festigte der Friedensvertrag die föderale Struktur des Reiches. Schließlich schuf er die Voraussetzungen für einen dauerhaften Religionsfrieden in Deutschland. Um während der Verhandlungen den Informationsaustausch zwischen den beiden Kongressorten zu gewährleisten, wurde eine Reichspostlinie eingerichtet, die zunächst als Boten-, ab 1646 als Reitpost zweimal wöchentlich verkehrte. Die teils großen Gesandtschaften, die von Verhandlungsort zu Verhandlungsort zogen, mussten ihre Reise jeweils selbst organisieren. Auch sie wählten in der Regel die Route über den Teutoburger Wald bei Lengerich und überquerten die Ems mit der Fähre bei Fuestrup. Eher selten wurde eine zweite Strecke über Bad Iburg und Telgte genutzt. Der Wanderweg X 1648 orientiert sich an dieser alten Trasse der Post- und Reiseroute über Lengerich. Sie entsprach ungefähr dem Verlauf der heutigen Landstraßen 89, 555 und 587.



**Der 1648 geschlossene Westfälische Friede  
ist das Fundament zur  
Entwicklung der modernen europäischen  
Staatengemeinschaft.**

Die Außenfassade des Osnabrücker Rathauses

© LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen / H. Gerbaulet

## OSNABRÜCK

**1** Der rund 75 km lange Wanderweg startet am Rathaus in Osnabrück. Der **MARKTPLATZ** wird geprägt durch schlichte spätgotische Giebelhäuser der Osnabrücker Kaufleute. Nach den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wurden teilweise die Fassaden des 16. Jahrhunderts rekonstruiert. Im Haus Nr. 6, heute ein klassizistischer Bau, befand sich früher die alte Ratsapotheke, Wohnung des kaiserlichen Gesandten Johann Crane. Der damalige Apothekergehilfe Etschenreuter führte ein Stammbuch, in das sich viele Friedensgesandte mit Sinnsprüchen eintrugen. Es befindet sich heute im Stadtarchiv Münster.

Die Marktkirche St. Marien gehört seit der Einführung der Reformation in Osnabrück im Jahre 1543 zu den evangelischen Kirchen in der Stadt. Dem Langhaus vom Ende des 13. Jahrhunderts wurde 1430/1440 der Chor angefügt. Die im Krieg ausgebrannte Kirche wurde 1948–1950 wiederhergestellt. Im Inneren verdienen das gotische Triumphkreuz im Chorbogen

(Ende 13. Jahrhundert), der spätgotische Antwerpener Flügelaltar (Anfang 16. Jahrhundert) und das Taufbecken im nördlichen Turmjoch des Langhauses (1560) Beachtung.

Zwischen Kirche und Rathaus erhebt sich der Giebel der 1532 erbauten Stadtwaage.

Das 1487–1512 errichtete historische Rathaus befindet sich an der Westseite des Marktes. Die Kaiserfiguren an der Außenfront wurden Ende des 19. Jahrhunderts anstelle des früheren Figureschmucks angebracht. Der Friedenssaal diente den Vertretern des Reiches in Osnabrück als Verhandlungsraum. Die Portraits an den Wänden wurden 1648 im Auftrag des Rates angefertigt. Sie zeigen links und an der Stirnseite einige Landesherren sowie den päpstlichen Vermittler Chigi und rechts die Gesandten des Friedenskongresses. In einer Vitrine der Schatzkammer schräg gegenüber dem Friedenssaal sind einige Exponate zum Westfälischen Frieden ausgestellt:

1. Friede von Osnabrück, erste Unterschriftenseite: oben rechts Siegel und Unterschriften der schwedischen Gesandten Johann Oxenstierna und Adler Salvius; oben links das Siegel des kaiserlichen Hauptgesandten Graf Trauttmansdorf, der Ende 1647 in einer schweren Krise des Kongresses vorzeitig abgereist war, sowie Siegel und Unterschriften der kaiserlichen Gesandten Graf Lamberg und Johann Crane; es folgen Siegel und Unterschriften der kurfürstlichen Gesandten.
2. Druck der Capitulatio perpetua: Der Westfälische Friede hatte festgelegt, dass das konfessionell gemischte Fürstbistum Osnabrück abwechselnd von einem katholischen und einem evangelischen Fürstbischof regiert werden sollte; die näheren Einzelheiten des verfassungsgeschichtlich einzigartigen Alternats regelte die Capitulatio perpetua, gleichsam das Grundgesetz des Fürstbistums bis zu seiner Auflösung 1803/1806.
3. Zwei Medaillen vom Nürnberger Exekutionstag, der nach dem Abschluss des Westfälischen Friedens den Truppenrückzug und die Entschädigungszahlungen an Schweden regelte.
  - Medaille Kaiser Ferdinands III., Nürnberg 1649: Über der Stadtansicht von Nürnberg ein Adler mit Zepter, Reichsapfel und Schwert. An der Kette aus den Wolken die Wappen Frankreichs und Schwedens sowie jene der acht Kurfürsten.
  - Steckenpferdklippe, Nürnberg 1650: Der kaiserliche Hauptgesandte am Nürnberger Exekutionstag, Feldmarschall Piccolomini, verteilte diese eckigen Silbermünzen an Nürnberger Kinder, die auf Steckenpferden vor sein Quartier ritten. In Osnabrück werden seit 1948 alljährlich am 25. Oktober, dem Tag, an dem der Westfälische Friede in Osnabrück verkündet wurde, Kinder auf Steckenpferdchen vom Oberbürgermeister empfangen.

Im ersten Obergeschoss ist ein Stadtmodell zu sehen, das deutlich die Altstadt im Norden und die seit 1306 mit der Altstadt vereinigte Neustadt im Süden erkennen lässt. Im Südosten erhebt sich die seit 1628 vom katholischen Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg gegen die evangelische Stadt errichtete Petersburg, die vor Kongressende von den Bürgern wieder abgetragen wurde.

Den Marktplatz verlässt der Wanderweg mit der Heger Straße und quert die Bier- und Krahnstraße, deren Bürgerhausensemble aus unterschiedlichen Stilepochen teilweise von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges verschont blieb. Besonders sehenswert ist das Fachwerkhaus Nr. 7 mit Renaissancefassade, das zu den ältesten Fachwerkhäusern Osnabrücks gehört.

Die Heger Straße ist seit dem Mittelalter ein wichtiger Handelsweg nach Westen. Das Straßenbild wird durch Kaufmannshäuser vom Ende des 18. Jahrhunderts (Nr. 27/28) und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmt. Dazwischen finden sich aber auch Häuser des 16. und 17. Jahrhunderts. An ihrem Ende liegt das **HEGER TOR**, ein 1817 errichtetes Triumph-Tor, das eine 1815/1816 abgebrochene Bastion ersetzte. Es wurde von einem Bürger für den Einsatz des Osnabrücker Landwehrbataillons in der Schlacht bei Waterloo gestiftet.

Zwischen der ehemals hier gelegenen Stadtmauer und der Stadtgrenze befand sich im Mittelalter bis zu seiner Bebauung ab 1869 Acker-, Weide- und Gartenland. Die Arndtstraße und die auf die Katharinenkirche mit ihrem mächtigen Turm aus dem 15. Jahrhundert zuführende Katharinenstraße zeigen ein einheitliches Straßenbild mit gutbürgerlichen Ein- und Zweifamilienhäusern im spätklassizistischen Stil. Um den Gustav-Heinemann-Platz gruppieren sich kleinbürgerliche Wohnhäuser vom Ende des 19. Jahrhunderts.

Ungefähr an der Stelle, an der der Reitweg nach Süden vom Wanderweg abzweigt, kreuzt die mittelalterliche **LANDWEHR IM HAKENHOFHOLZ** die Route. Sie wurde um 1300 als System aus Gräben und Erdwällen, die mit dicht bewachsenem Gestrüpp bewachsen waren, errichtet und diente vor allem zum Schutz vor räuberischen Überfällen. Dort, wo wichtige Straßen die Landwehr kreuzten, erbaute man Türme, die mit Wachtposten besetzt waren. An den Heger Turm, bei dem die Postreiter und Reisenden aus Münster das Stadtgebiet erreichten, erinnert noch der Straßename „Am Heger Turm“.

2

3

# DURCH DAS OSNABRÜCKER LAND

4

Über schöne Feldwege erreicht der Westfälische-Friede-Weg **HASBERGEN**, dessen Bauerschaft Ende des 9. Jahrhunderts erstmals erwähnt wurde. Hasbergen wandelte sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Abbau und Verhüttung von Eisenerz zu einem Industrieort. 1871 wurde der Ort an die Bahnlinie Münster – Osnabrück angeschlossen und zugleich eine Verbindungsbahn von Georgsmarienhütte nach Hasbergen gebaut. Neben Berg- und Hüttenarbeitern zogen Bahn- sowie Postbedienstete zu. Anfang der 1960er-Jahre stellten Zeche und Hütte ihren Betrieb ein.

5

Hinter Hasbergen führt der X 1648 in den Natur- und Geopark TERRA.vita, der sich entlang dieser Strecke bis nach Lengerich ausdehnt. Der Weg erreicht die 1736 errichtete **NATRUPER MÜHLE**. Diese Mahlmühle wurde 1934 und 1949 aufgestockt und wird seit 1904 von einer Turbine angetrieben. Auf der anderen Seite des Baches stand eine 1780 erstmals erwähnte Bokemühle zum Brechen des Flachses. Sie wurde 1937 durch ein Lagerhaus ersetzt, das heute Wohnzwecken dient.

In der Nähe der Mühle steht eine im Jahr 2017 vom Arbeitskreis Westfälischer-Friede-Weg des Westfälischen Heimatbundes errichtete Friedensstele. Sie zeigt Fabio Chigi (1559–1667), der als päpstlicher Vermittler in Münster wesentlichen Anteil an dem von ihm letztlich abgelehnten Frieden von Münster hatte und 1652 unter dem Namen Alexander VII. Papst wurde, sowie Johann Oxenstierna (1611–1657), den schwedischen Hauptgesandten in Osnabrück und Sohn des schwedischen Reichskanzlers Axel Oxenstierna. Hinter dem Bahnhof Natrup-Hagen vor der Abzweigung nach links passiert der X 1648 die Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen; nach weiteren 400 m führt er noch einmal durch Niedersachsen und erreicht bei Kortlüke Mühle endgültig Nordrhein-Westfalen. Die Grenze trennte im 17. Jahrhundert das Fürstbistum Osnabrück von der Grafschaft Tecklenburg. Da gemäß dem Westfälischen Frieden jeder zweite Osnabrücker Fürstbischof

ein Herzog von Braunschweig-Lüneburg war, kam das Fürstbistum 1803/1806 an das Königreich Hannover und ging 1946 im Land Niedersachsen auf. Die Grafschaft Tecklenburg fiel 1702 an Preußen, wurde 1815 in die Provinz Westfalen eingegliedert und gehört seit 1947 zu Nordrhein-Westfalen.

# DURCH DAS MÜNSTERLAND

6

Die Kornmühle **KORTLÜKE MÜHLE**, die im 17. Jahrhundert auch über ein Walkwerk für die Wollverarbeitung und ein Bockwerk zum Brechen des Flachses bei der Leinenherstellung verfügte, gehörte früher zum nahegelegenen, 1240 von Graf Otto von Tecklenburg gegründeten, freiweltlichen Damenstift Leeden. Im Dreißigjährigen Krieg hatte der Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg sie dem 1631 gegründeten Klarissenkloster in Osnabrück übertragen; als die Klarissen 1633 vor den Schweden flohen, fiel die Mühle an das Stift zurück. 1819 wurde sie vom preußischen Staat eingezogen und später an den Pächter Kortlüke verkauft, dessen Vorfahren schon im 18. Jahrhundert als Pächter nachweisbar sind. Nicht weit entfernt vom Wanderweg verläuft die Eisenbahnlinie Münster – Osnabrück, die als Teil einer durchgehenden Eisenbahnlinie Paris – Venlo – Hamburg 1871 eingeweiht wurde. Sie band zugleich das Ruhrgebiet an die Überseehäfen Bremen und Hamburg an. Eine besondere Schwierigkeit stellte die Durchquerung des Teutoburger Waldes dar. Bei Lengerich wurde der 765 m lange, nördlichste Eisenbahntunnel Deutschlands gegraben. 1926–1928 wurde der zweite, heute gebrauchte Tunnel angelegt. Der alte war im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges zunächst als Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme eine Stätte der Kriegsproduktion und bot dann Lengerichern Schutz vor Bomben. Nach dem Aufstieg auf den Kamm des Teutoburger Waldes, auf dem der Hermannsweg gekreuzt wird, werden Wanderer mit einem wundervollen Blick





**Die Natruper Mühle an der Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen**

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger



**Der X 1648 zwischen Osnabrück und Hasbergen**

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger

Zwischen Leeden und Lengerich führt der Wanderweg durch artenreiche Laubwälder.

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger





**Der Römer und die Stadtkirche in Lengerich**

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger



**Die Stele „Jauchzender Bothe 1643“ am Wegesrand**

© Westfälischer Heimatbund / U. Steinkrüger



**Der Mühlbach führt Wanderer nach Ladbergen.**

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger

**Brückenpfeiler am Haus Vortlage**

© LWL-Medienzentrum für Westfalen / O. Mahlstedt



12 / WESTFÄLISCHER-FRIEDE-WEG X 1643

**Allee am Vortlager Damm**

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger



7

auf die an seinem Fuße liegende Stadt **LENGERICH** belohnt. Der Ort, etwa auf halbem Wege zwischen Osnabrück und Münster gelegen, war Raststation und Nachtquartier für die Reisenden zwischen beiden Städten. Mehrfach war er auch Verhandlungsstätte. Unter anderem gaben am 10. und 11. Juli 1645 die kurfürstlichen Gesandten mit dem sogenannten Lengericher Conclusum dem Kaiser die Empfehlung, das Reich nicht allein zu vertreten, sondern Vertreter aller Reichsfürsten und Reichsstädte zum Kongress zuzulassen. Als Tagungsort wird ein Haus wenige Schritte vor dem Torhaus genannt. Am 16. und 17. August 1646 trafen sich in Lengerich Vertreter der evangelischen Reichsstände, um eine Erklärung ihrer Reichsbeschwerden abzustimmen. Im Oktober 1646 wurde der Ort Station einer brandenburgischen Reitpost von Kleve über Münster nach Osnabrück, die im Januar 1647 von der Reichspost übernommen wurde.

Wahrzeichen der Stadt ist der sogenannte Römer. Den Kern des Torhauses aus dem 13. Jahrhundert bildet vermutlich ein Friedhofstor aus Werksteinen, da den Platz südlich der Kirche ursprünglich der Friedhof einnahm. Als hier im 18. Jahrhundert eine Verkehrsstraße angelegt wurde, baute man das Tor aus. Seit 1852 im Besitz der Stadt, war bis 1897 im Obergeschoss das Rathaus untergebracht. Mit dem Bau der zweischiffigen, spätgotischen Hallenkirche, der heutigen evangelischen Stadtkirche wurde 1497 begonnen. An der Südseite ist aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein romanisches Stufenportal mit rechteckigem Rahmen von einem Vorgängerbau erhalten. Im Innern befinden sich drei Epitaphien aus dem 16. Jahrhundert und ein klassizistisches Grabmal vom Ende des 18. Jahrhunderts. Besonders schön ist die Darstellung Gerhards von Münster mit seiner Frau (1564 und 1567) als kniendes Paar. Angeblich diente die Kirche auch als Verhandlungsort während des Friedenskongresses.

8

Nach der Unterquerung der Bundesstraße, die nach Münster führt, erreichen Wanderer ein weiteres Kleinod des Münsterlandes – **HAUS VORTLAGE**. Es war Geburtshaus und zeitweiliger Wohnsitz des Reformators Johann von Münster zu Vortlage (1560–1632), der außer in Tecklenburg auch in Wied, Pforzheim und Nassau tätig war. 1644 war es als

Verhandlungsort vorgesehen, erwies sich aber als so „ruiniert“, dass man dort nicht unterkommen konnte. Im 18. Jahrhundert wurde es an der heutigen Stelle als Herrenhaus neu errichtet. Ausbauten in den Jahren 1830 und 1912 trugen maßgeblich zu seiner heutigen Gestalt bei.

Südlich von Lengerich präsentiert sich das Münsterland von seiner typischen Seite: Wallhecken, die nicht nur vor Wind und Erosion schützen, sondern zahlreichen Insekten und Kleintieren einen Lebensraum bieten, grenzen die Acker-, Weide und Wiesenflächen ein und bilden damit das ab, was gemeinhin als Münsterländer Parklandschaft bekannt ist. Auf diesem Stück finden sich zahlreiche der insgesamt rund 540 vom Arbeitskreis Westfälischer-Friede-Weg initiierten Pflanzungen von Friedenseichen, die immer wieder den Wanderweg säumen. Als Stiftende haben viele Privatleute, Amtspersonen und Institutionen für den Frieden ein Zeichen gesetzt. Dort wo der Grüne Weg von der Straße Am Piekel abzweigt, wurde zudem 2016 die Stele „Jauchtzender Bothe 1643“ errichtet, die an die Boten erinnert, die ab 1643 zu Fuß den Schriftwechsel der Gesandten zwischen den Verhandlungsstädten Münster und Osnabrück hin- und hertransportierten.

9

Auf dem nur wenig entfernten Hof **GROBE STOCKDIEK** kehrte am 1. Oktober 1648 auf der Reise von Osnabrück nach Münster der kaiserliche Gesandte Graf Lamberg zum Mittagessen ein. Seit 1688 war Große Stockdiek zugleich Endstation für die Münsteraner und die Osnabrücker Postwagen, so dass Reisende hier umsteigen konnten.

Am Naturschutzgebiet „Im Tannenkamp“ vorbei und durch ein von eiszeitlichen Sandaufwehungen geprägtes, heute aufgeforstetes Gelände, führt der Westfälische-Friede-Weg nach **LADBERGEN**, das sich einst um eine kleine Kirche aus dem 12. und 13. Jahrhundert gruppierte, die 1854–1856 durch den größeren, heutigen Bau ersetzt wurde. Der Ort war im Dreißigjährigen Krieg so sehr zerstört worden, dass er für Verhandlungen ausschied, da die notwendigen Räumlichkeiten erst hätten errichtet werden müssen. 1688 richtete die münstersche Post am westlichen Ortsrand eine Poststation ein. Im 18. Jahrhundert unterhielt die Reichspost in Ladbergen eine Posthalterei. Ab 1871 befand sich eine Postagentur im heutigen Gasthaus „Alte Post“.

10

Kurz bevor der Krackenweg auf den Dortmund-Ems-Kanal trifft, kreuzt der X 1648 die ehemalige Landesgrenze zwischen der reformierten Grafschaft Tecklenburg und dem katholischen Fürstbistum Münster. 1707 fiel die Grafschaft Tecklenburg an Preußen, seit 1815 gehörten beide Territorien zur preußischen Provinz Westfalen.

11

Der **DORTMUND-EMS-KANAL** überwindet auf 269 km Länge einen Höhenunterschied von 70 m. Er wurde 1892–1899 gebaut, um Dortmund mit Emden zu verbinden und so dem östlichen Ruhrgebiet einen Zugang zur Nordsee zu eröffnen. Ursprünglich für einen besseren Absatz der Ruhrkohle gedacht, versorgte er dann auch das Ruhrgebiet mit Erz aus Skandinavien. Über den Rhein-Herne-Kanal und den Wesel-Datteln-Kanal ist er mit dem Rhein, über den Mittellandkanal auch mit Berlin verbunden. So ist er ein wichtiges Teilstück der Verbindung zwischen dem Rhein, dem Ruhrgebiet und Magdeburg.

Pressen der Ölsaart und zum Brechen des Flachses für die Leinenherstellung. In dem heutigen, gleichnamigen Gasthof in dem der Müller wohnte, befand sich seit Anfang des 19. Jahrhunderts eine Posthalterei, in der die Postpferde gewechselt wurden.

Südlich der Eltingmühle zweigt von der L 555 der alte Postdamm ab, dem der Wanderweg ein Stück folgt. Teile von ihm wurden 1776 aufgeschüttet, um den Fahrweg durch die Kroner Heide zu verbessern. 1820 wurde der Damm erneuert. Nach einem kurzen Stück lag links die Landskrone, ein 1484 erstmals erwähntes Wirtshaus mit einer Krone im Wappen.

## MÜNSTER

Wo die heutige heutige Kreisstraße 45 die Ems kreuzt, betritt der Wanderweg das Münsteraner Stadtgebiet. Hier befindet sich eine Furt mit einer seichten

*Sechs Jahre sind's nun, dass ich hier bin, aber ich sah dich nicht anders  
als tiefend vom ständigen Regen.*

*– Der päpstliche Gesandte Fabio Chigi 1649 über die Stadt Münster –*

12

In dem zu Greven gehörenden Dorf Schmedehausen befand sich dem Namen nach in früheren Zeiten eine alte Schmiede am Wegesrand. Zudem hatte hier die alte, vom Eltingmühlbach gespeiste **ELTINGMÜHLE** ihren Platz, die vermutlich aus dem Hochmittelalter stammt und 1498/1499 erstmals erwähnt wird. Die ursprüngliche Kornmühle am Eltingmühlbach wurde im 19. Jahrhundert um eine Sägemühle erweitert. Nach dem Abriss der Mühle und dem Ersatz des Mühlenwehrs durch das heutige Zwischenwehr erinnert nur noch ein Allianzwappen des Freiherrn Matthias von Kerssenbrock und seiner Frau Dorothea Velcke von 1737 am Sägewerk an die alte Mühle und ihre früheren Eigentümer. Hinter der Kornmühle lag an der von Norden in den Eltingmühlbach mündenden Lütke Beeke zusätzlich eine Öl- und Bockemühle zum

Untiefe, über die seit Ende des Mittelalters eine feste Brücke führte. Nachdem die Brücke 1644 von hessischen Söldnern zerstört worden war, musste man im Sommer bei Niedrigwasser die Furt wieder zu Fuß durchqueren; im Winter wurde ein Fährbetrieb eingerichtet. Erst 1822 wurde eine neue Brücke errichtet.

In nordwestlicher Richtung ist der alte **KANALÜBERGANG** vom Ende des 19. Jahrhunderts zu sehen. Auf vier Bögen von je 12 m Spannweite wird hier die Fahrrinne des Dortmund-Ems-Kanals mit einem Querschnitt von 18 m : 2,5 m über die Ems geführt; die Fundamente sind durch Spundwände, die 11 m tief in die Erde gerammt wurden, vor Unterspülung geschützt. Dahinter liegt die etwa 40 Jahre später errichtete zweite Fahrt in der Form einer stählernen Wanne.

13



### Der X 1648 bei der Wallburg Haskenau

© Westfälischer Heimatbund / T. Rüsing



### Der Dortmund-Ems-Kanal

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger



### Haus Dyckburg und die Dyckburgkirche in Münster

© LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen / H. Gerbaulet



### Wanderer an der Ems

© Westfälischer Heimatbund / U. Steinkrüger



### Haus Havichhorst nahe der Havichhorster Mühle

© Altertumskommission für Westfalen / U. Steinkrüger





## Die Ems bei Gimfte

© Westfälischer Heimatbund / T. Rüsing

14

Ein Stück weiter, wo früher die Werse in die Ems mündete – ein Altarm kennzeichnet die Stelle – befinden sich die heute noch eindrucksvollen Reste der alten **WALLBURG HASKENAU**. Im Osten und Süden war die Anlage durch Wälle geschützt. Erkennbar sind ein 5–6 m hoher Turmhügel, ein 0,75 m hoher, rechtwinkliger innerer und ein 1,5 m hoher, halbrund geführter äußerer Wall, der im Südwesten um ein „Vorwerk“ erweitert ist. Beide Wälle waren von Gräben begleitet. Die Deutung der Anlage ist mangels größerer Grabungen unsicher. Der Turmhügel war Ende des 12. bis Anfang des 14. Jahrhunderts vermutlich Sitz von Ritter Hermann I. und seinen Nachfahren.

15

Hinter dem Landgasthaus Eggert befindet sich die **HAVICHHORSTER MÜHLE** und nicht weit davon entfernt das Haus Havichhorst. Der im 11. Jahrhundert erstmals erwähnte bischöfliche Besitz ging 1536 in das Eigentum des Domkapitels über, das ihn durch einen Schulden verwalten ließ. Zum Haus gehörte die gleichnamige Wassermühle, die sich schon 1268 nachweisen lässt. Bei der Säkularisation 1803 wurde der gesamte Besitz vom preußischen Staat eingezogen, neu verpachtet und schließlich an den Pächter verkauft, der 1841 das heutige Haus errichtete. An der Mühle betreiben die Stadtwerke Münster seit 1988 ein Wasserkraftwerk mit einer jährlichen durchschnittlichen Leistung von 240.000 Kilowattstunden.

16

Eine weitere Mühle erreichen Wanderer an der **SUDMÜHLE**. Die ursprüngliche Kornmühle wurde 1552 um eine Walkmühle der münsterschen Wollweber erweitert. Sie wurde im 19. Jahrhundert vom Eigentümer der Havichhorster Mühle erworben. Heute wird hier Getreide für Backwaren gemahlen.

17

Eine grüne Oase der Stadt Münster bildet der Boniburger Wald, in dessen Mitte sich **HAUS DYCKBURG** befindet. Die Anlage wurde um 1735 vom westfälischen Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun (1695–1773) als Landsitz mit großem Park für den münsterschen Dompropst Friedrich Christian von Plettenberg-Marhülsen geplant. Nur die beiden Wirtschaftsgebäude, von denen eines als Wohnhaus diente, und die Kapelle wurden verwirklicht. Die der Santa Casa in Loreto nachgebildete Loretokapelle bildet heute den Vorbau zu der 1894 errichteten

barockisierenden Kuppel mit abschließendem Chor. 1914 wurde zusätzlich eine Grabkapelle angebaut. Der Legende nach stellt die Santa Casa das Haus Marias in Nazareth dar, das Engel zum Schutz vor Ungläubigen nach Loreto getragen haben sollen.

Kurz darauf erreichen Wanderer die Münsteraner **SCHLEUSE** am Dortmund-Ems-Kanal.

18

Im Verlauf des 1899 in Betrieb genommenen Kanals entstanden in Münster 1895–1899, 1912–1913 und 1919–1926 nebeneinander immer größere Schleusenkammern. Seit 2009 und 2014 ersetzt eine Zwillingsschleuse mit Becken von 12,50 m Breite und 190 m Länge die beiden ältesten Schleusen. Damit wird den immer größer werdenden Lastschiffen Rechnung getragen. Moderne Großmotorgüterschiffe sind inzwischen 110 m lang und 11,4 m breit und können mit einem Tiefgang von 2,8 m bis zu 2100 t transportieren. Nach Überquerung des Schifffahrter Damms, dem Wanderer schon weiter nördlich begegnet sind, führen der Schleusenweg und der Bohlweg, der seinen Namen nach seinem früheren Belag aus Bohlen, dicken Brettern oder Bollen (Kieselsteinen) trägt, auf das ehemalige Hörster Tor zu. Am Ende erhebt sich links der alte Magazinbau von 1886 des heutigen Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen. Wanderer überqueren die Promenade, die den äußeren Wallgürtel der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Befestigung Münsters nachzeichnet. Sie wurde seit 1767 nach Plänen von Johann Conrad Schlaun in einen Grüngürtel um die Stadt umgewandelt und dient heute – gesäumt von Silberlinden – als Fuß- und Radweg.

Nach dem Eintritt in die Altstadt befindet sich auf der rechten Seite das ehemalige **LOTHARINGER-**

19

**KLOSTER**. 1764–1772 wurden hier ebenfalls nach Plänen von Johann Conrad Schlaun für den Schulorden der Lotharinger Chorfrauen eine neue Kirche und neue Klostergebäude errichtet. Die ersten Schwestern waren 1642 vor Kriegszerstörungen nach Münster geflohen. Auf Fürsprache der Friedensgesandten konnten sie hier eine Niederlassung gründen.

Nachdem die Klosteranlage im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war, befand sich in der umgebauten Kirche von 1978 bis 2003 das Stadtarchiv, das als

Leihgabe aus Privatbesitz das französische Exemplar des westfälischen Friedensvertrages verwahrt (Faksimile-Edition 1996). Nach dem Umzug des Archivs in ein anderes Gebäude zog das Standesamt in die ehemalige Kirche ein.

Dort, wo die Hörsterstraße die Voßgasse bzw. den Bült kreuzt, sieht man im Westen die gotische Apostelkirche liegen. Sie gehörte im 17. Jahrhundert zum Minoritenkloster, in dem während des Friedenskongresses der päpstliche Gesandte Fabio Chigi sein Quartier hatte.

Die nächste Querstraße ist der Alte Steinweg. Wer hier vom Wanderweg ein Stück nach links abweicht, sieht auf Höhe der Rückseite der Lambertikirche das ehemalige **KRAMERAMTSHAUS**. Es diente nach seiner Erbauung 1568 zunächst der Kramergilde

Der Prinzipalmarkt ist nach 1150 entlang der Südostgrenze der Domburg entstanden. Die Fassaden aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und dem Anfang des 17. Jahrhunderts mit den eigentümlichen Laubengängen wurden nach schweren Kriegszerstörungen in vereinfachten Formen unter Wahrung der alten Proportionen wiedererrichtet, sodass der Gesamteindruck erhalten blieb. Als Kopie wurde allein der Renaissancegiebel des Stadtweinhauses von 1615 wiedererrichtet. Vor der Lambertikirche steht das einzige Bogenhaus, dessen Fassade noch im Originalzustand erhalten ist (Nr. 48). Es stammt aus dem Jahr 1627.

Im Haus Nr. 2 wohnte während des Friedenskongresses der Vertreter des Großherzogs von Toskana; im 18. Jahrhundert war es Sitz des Reichspostamtes.

Das Rathaus gehört mit seinem einzigartigen Schaugiebel vom Ende des 14. Jahrhunderts zu den Hauptwerken der gotischen Profanbaukunst in Europa.

20

*2015 verlieh die Europäische Kommission den Rathäusern  
in Osnabrück und Münster das Europäische Kulturerbesiegel  
„Stätten des Westfälischen Friedens“*

als Versammlungshaus und Warenlager. Während des Westfälischen Friedenskongresses fand hier die niederländische Gesandtschaft Quartier. Aus dieser Tradition heraus ist in dem auch als Haus der Niederlande bekannten Gebäude heute eine Niederlassung der Westfälischen Wilhelms-Universität mit ihrem Zentrum für Niederlande-Studien untergebracht.

21

Der X 1648 führt auf den **PRINZIPALMARKT** mit der Marktkirche St. Lamberti. Von 1375 bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet, gehört sie zur Spätform der westfälischen Hallenkirchen mit üppigem Maßwerk. Über dem Südportal ist eine schöne Darstellung der Wurzel Jesse zu sehen. Die Lambertikirche schließt den Prinzipalmarkt optisch nach Norden ab. Am Westturm, der 1887–1898 neu errichtet wurde, hängen Nachbildungen der Körbe, in denen 1536 die Leichen von drei der führenden Täufer nach der Hinrichtung zur Schau gestellt wurden.

Die Ausstattung der ehemaligen Ratsstube, des sogenannten Friedenssaales, wurde nach der Zerstörung der Täuferzeit in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschaffen. Einzelne Motive, insbesondere die Gerichtsschranken und die abgehackte Hand, deren genaue Bedeutung nicht bekannt ist, erinnern an die Gerichtsfunktion des Rates. Der große Leuchter stammt vermutlich von demselben Künstler wie jener des Osnabrücker Friedenssaales.

Am 15. Mai 1648 wurde in diesem Raum der Spanisch-Niederländische Friede beschworen, der die Unabhängigkeit der Niederlande völkerrechtlich anerkannte. Die Porträts der Friedensgesandten wurden 1649/1650 auf Veranlassung des Rates von Jan Baptist Floris geschaffen. Hinter dem Rathaus steht seit 1993 auf demselben Niveau wie der Friedenssaal die Plastik „Toleranz durch Dialog“ des baskischen Künstlers Eduardo Chillida (1924–2002).





Der Prinzipalmarkt mit dem Rathaus in Münster

© Presseamt Münster / Tilman Roßmüller

### WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Bußmann, Klaus/Schilling, Heinz (Hrsg.):  
**1648 – Krieg und Frieden in Europa.** 3 Bände.  
Dokumentation der Europaratsausstellung  
zum 350-jährigen Jubiläum des Westfälischen  
Friedens in Münster und Osnabrück,  
24.10.1998–17.1.1999. Münster 1998.

Duchhardt, Heinz:  
**Der Westfälische Friede.**  
Diplomatie – politische Zäsur – kulturelles Umfeld  
– Rezeptionsgeschichte. Historische Zeitschrift,  
Beihefte N.F. 26. München 1998.

Teske, Gunnar:  
**Bürger, Bauern, Söldner und Gesandte.**  
Der Dreißigjährige Krieg und der Westfälische  
Friede in Westfalen. Münster 1997.

Westphal, Siegfried:  
**Der Westfälische Frieden.** München 2015.

### UNTERKÜNFTE

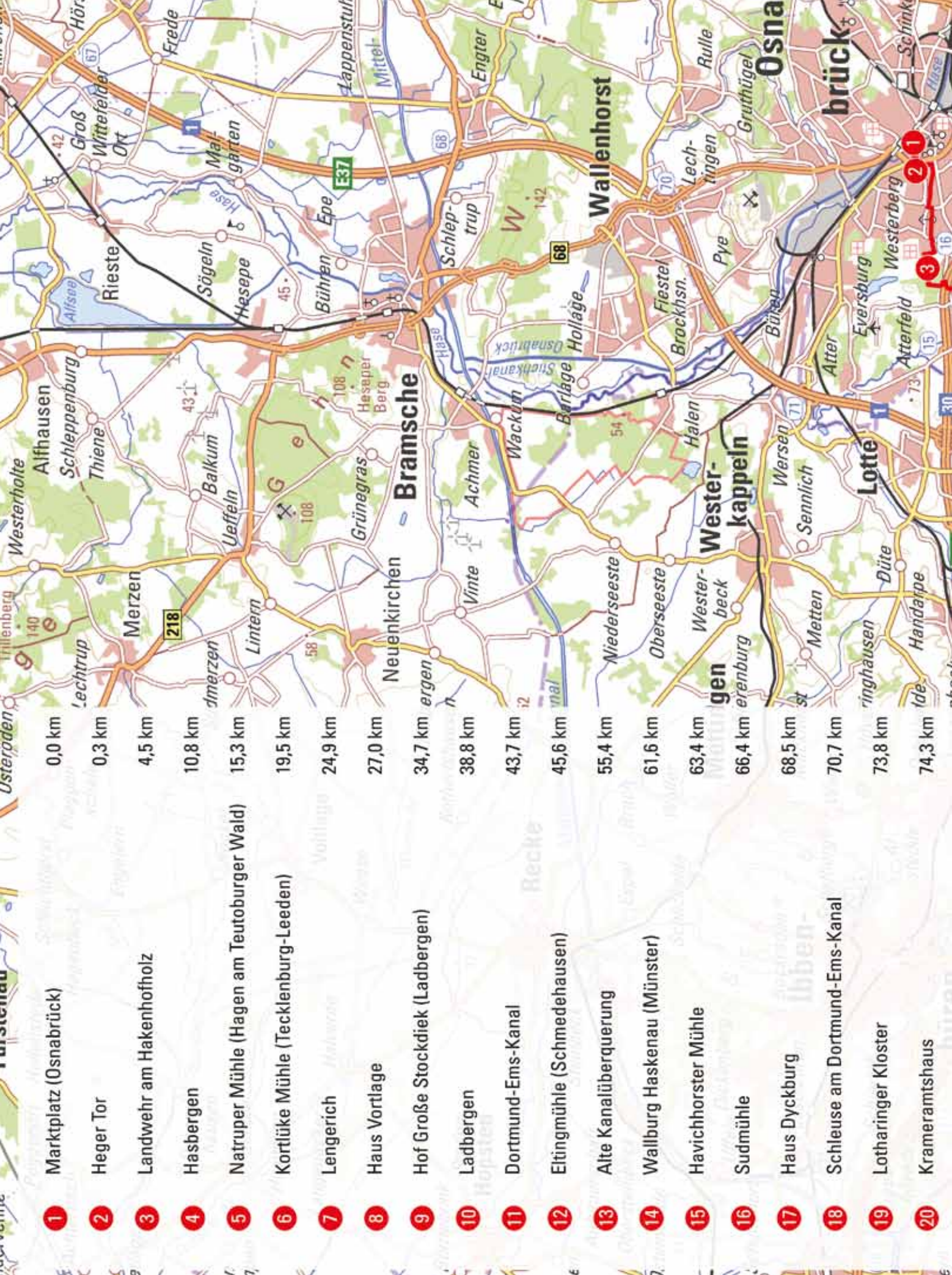
Münsterland e.V. / Tourismus  
Airportallee 1 · 48268 Greven · 0 25 71 94 93 92  
touristik@muensterland.com  
www.muensterland-tourismus.de

### IMPRESSUM

Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e. V.  
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster  
Telefon: 02 51 20 38 10-0 · Fax: 02 51 20 38 10-29  
E-Mail: westfaelischerheimatbund@lwl.org  
Internet: www.whb.nrw

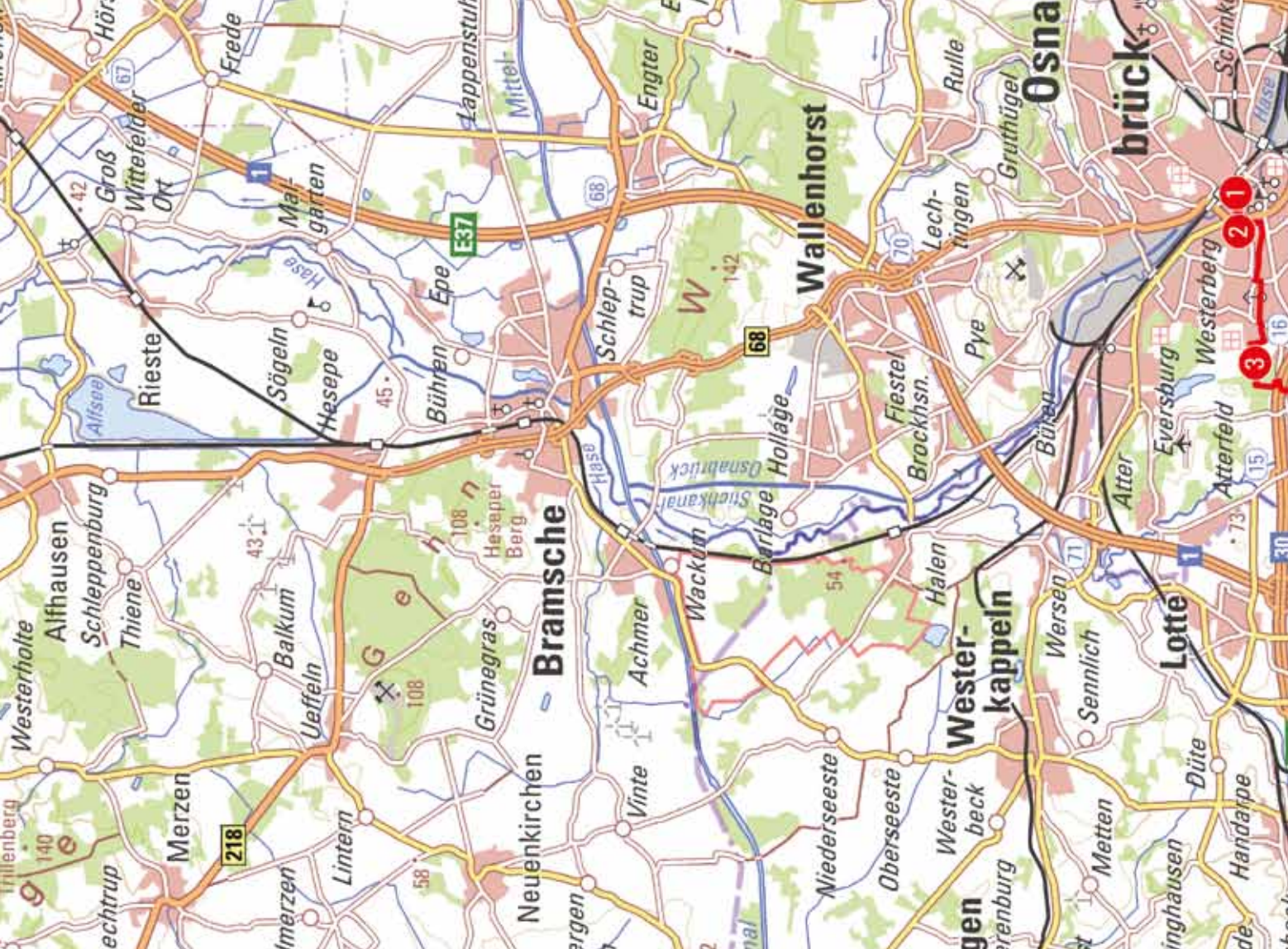
Redaktion: Silke Eilers, Ulrike Steinkrüger,  
Kathrin Kobialka  
Satz & Layout: Gaby Bonn, Münster  
Kartenerstellung: Tobias Kniep,  
Institut für Vergleichende Städtegeschichte, Münster  
Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH, Hamm

© Münster 2018



- 1 Marktplatz (Osnabrück)
- 2 Heger Tor
- 3 Landwehr am Hakenhofholz
- 4 Hasbergen
- 5 Natruper Mühle (Hagen am Teutoburger Wald)
- 6 Kortlücke Mühle (Tecklenburg-Leeden)
- 7 Lengerich
- 8 Haus Vortlage
- 9 Hof Große Stockdiek (Ladbergen)
- 10 Ladbergen
- 11 Dortmund-Ems-Kanal
- 12 Eltingmühle (Schmedehausen)
- 13 Alte Kanalüberquerung
- 14 Wallburg Haskenau (Münster)
- 15 Havichhorster Mühle
- 16 Sudmühle
- 17 Haus Dyckburg
- 18 Schleuse am Dortmund-Ems-Kanal
- 19 Lotharinger Kloster
- 20 Krameramtshaus

- 0,0 km
- 0,3 km
- 4,5 km
- 10,8 km
- 15,3 km
- 19,5 km
- 24,9 km
- 27,0 km
- 34,7 km
- 38,8 km
- 43,7 km
- 45,6 km
- 55,4 km
- 61,6 km
- 63,4 km
- 66,4 km
- 68,5 km
- 70,7 km
- 73,8 km
- 74,3 km



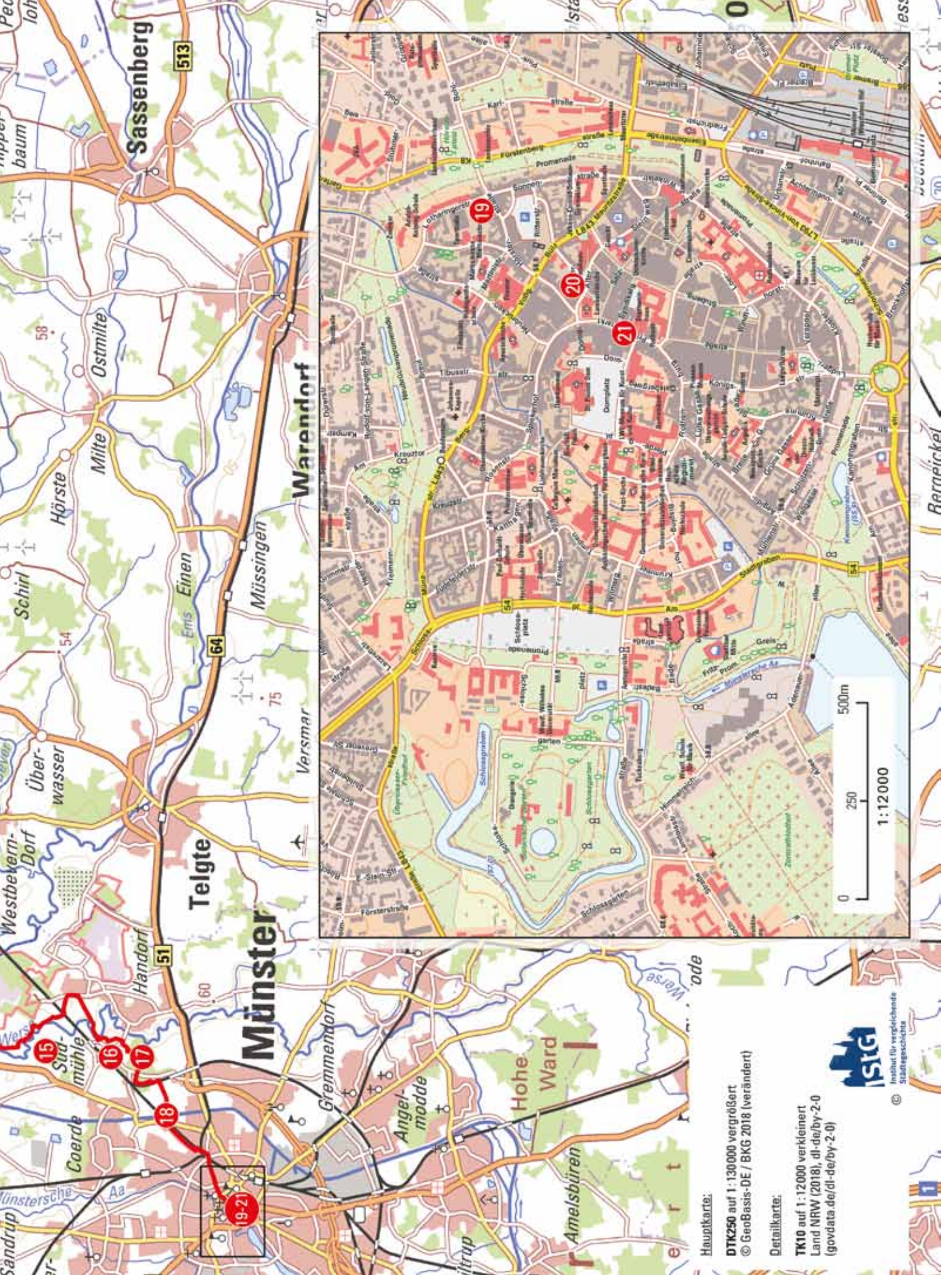
**21** Prinzipalmarkt (Münster)

74.4 km



1:130000





Sassenberg

513

Ostmitte

Milte

Schil

Überwasser

Westbevern-Dorf

Telgte

Handorf

Münster

Gremmendorf

Angelmodde

Hohe Ward

Amelsbüren

Warendorf

Müssingen

Einen

Versmar

64

51

60

18

16

17

15

19-21

19

20

21

500m

250

1:12000

Hauptkarte:

DTK250 auf 1:130000 vergrößert  
© GeoBasis-DE / BKG 2018 (verändert)

Detailkarte:

TK10 auf 1:12000 verkleinert  
Land NRW (2018), dt-de/by-2.0  
(govdata.de/dl-de/by-2.0)



Institut für regionale und  
Stadtergeschichte



Der X 1648 in Münster-Handorf

© Westfälischer Heimatbund / K. Kobialka

HAUPTWANDERWEG

# X 1648

WESTFÄLISCHER-FRIEDE-WEG

## KENNEN SIE SCHON DEN WANDERPASS ZUM WESTFÄLISCHEN-FRIEDE-WEG X 1648?

Sammeln Sie zur Erinnerung für Sie und als Nachweis der Erwanderung des X 1648 bis zu 10 Stempel entlang des Weges in Ihrem Wanderpass. Wenn Sie den Wanderpass mit mind. 8 Stempeln bei uns einsenden, erhalten Sie gegen eine geringe Aufwandsentschädigung eine Urkunde sowie eine Anstecknadel für Ihre Wanderung auf dem Westfälischer-Friede-Weg X 1648.

Informationen zum Wanderpass und weitere Informationen rund um den X 1648 sowie zahlreiche andere Wanderwege finden Sie online unter [www.whb-wandern.lwl.org](http://www.whb-wandern.lwl.org) oder laden Sie sich die kostenlose Wander-App „Wanderwege im Münsterland“ des Westfälischen Heimatbundes im Apple- oder Google-Store herunter.

## WEITERE INFORMATIONEN

Westfälischer Heimatbund / Fachbereich Wandern  
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster  
0251 203810-15/ -16  
[www.whb-wandern-lwl.org](http://www.whb-wandern-lwl.org)  
[wanderwege-muensterland@lwl.org](mailto:wanderwege-muensterland@lwl.org)



HAUPTWANDERWEG

**X 1648**

**WESTFÄLISCHER-FRIEDE-WEG**

Der X 1648 zwischen Greven und Münster

© Westfälischer Heimatbund / K. Kobiałka

Die Publikation wird gefördert vom

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Sozial- und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

